



## Das Ungeheuerlichste ist der Mensch

Der Kino-Dokumentarfilm *WER WIR WAREN* (DE 2021) des Regisseurs Marc Bauder ist eine Momentaufnahme unserer Menschheitsgeschichte, die durch seine poetische Ästhetik die Fragilität unseres Planeten anthropologisch betrachtet. Der Film fühlt sich wie ein Geschenk an, das man nicht loslassen möchte.

Es handelt sich nicht um sensationslustiges Naturspektakel, sondern um einen essayistischen Film, der durch seine Bilder und Protagonist\*innen, eine tiefe Empfindung für unseren Lebensraum schafft; mit dem Impuls zu handeln. Aber auch ein Gefühl von Wertschätzung und Lebensfreude.

*„Wir waren die, die verschwanden.“*

Eines der ersten Metaphern des Films ist das Bild des deutschen Astronauten Alexander Gerst, den wir auf eine Mission eines Space-Shuttles begleiten. Um sich fit zu halten, radelt er auf einem Trainer umgeben von Technik, während die Rakete ins Weltall startet.

Es ist ein Wettlauf gegen die Zeit. Gemeint ist die Zerstörung unseres Planeten, einziger Lebensraum, den wir kennen, mit dem Versuch, ihn noch zu retten. Es symbolisiert Urkraft, Hoffnung und Fatalität gleichermaßen. Die Filmmusik kommentiert diese Eindrücke, die unter die Haut gehen. Was wir beobachten, ist die Entfremdung vom menschlichen Ursprung.

*Die Frage ist: Was macht den Menschen zum Menschen?*

Der Film ist eine Reise in die gegensätzlichen Regionen unseres Planeten. Durch die Zusammenfügung der Fragmente verleiht er ihnen ihren Sinn zurück.

Die Gegensätze sind gesellschaftliche Utopie und Dystopie, Schönheit und Zerstörung, Wandel und Zerfall.

Es geht um die Hinterfragung von Wissenschaft, die trotz aller Flut an Informationen keine Erkenntnisse schafft, durch die Entkopplung vom eigenen Selbst, das nichts versteht, außer die eigene Selbstzerstörung.

*„So gingen wir, nicht aufgehalten von uns selbst.“*

Die beeindruckenden Bilder der Unterwasserwelt werden von der Meeresbiologin Sylvia Earle begleitet und stellen einen weiblichen Bezug zu einer patriarchalischen Ordnung her, die sich auch in der Wissenschaft zeigt. Sie sensibilisiert für die Tiefe und Ahnungslosigkeit über unsere Meere, von denen unser Überleben abhängt.

Die Montage des Films setzt der Einzigartigkeit der Natur, mit den beeindruckenden Perspektiven des Universums, die zerstörerische Kraft des Kapitalismus entgegen.

Die Trostlosigkeit Fukushimas, durch die die Posthumanistin und Technikphilosophin Janina Loh in den Überresten ausbeuterischer Produktionsstätten läuft, berührt durch ihre Wut über die Ignoranz der Menschen, „die soviel Positives schaffen, und es dann mit den eigenen Füßen treten.“

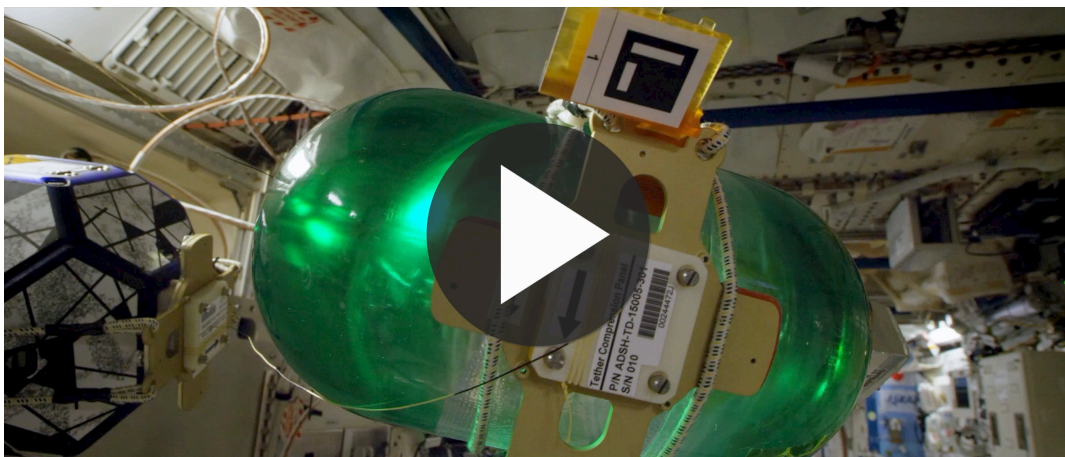
Der Film schafft dieses dramatische Ausmaß an Zerstörung, eine entzweite Kultur zwischen Wohlstand und Armut, sowie die Frage nach sozialer Identitätsstiftung mit einem kolonialistischen Erbe aufzugreifen.

Durch die Beiträge renommierter Wissenschaftler\*innen aus Wirtschaft, Philosophie, Biologie, Astronomie und Humanwissenschaft wird die intuitive Wahrnehmung der Bilder fundiert und glaubwürdig.

*„Am äußersten Ende ihrer Exkursion, zu den Grenzen des Erreichbaren,  
entdeckten sie das Kreatürliche, das Spirituelle und das Moralische.“*

So beschäftigt Sylvia Earle die berechtigte Frage, warum wir Milliarden in die Erkundung des Weltraumes investieren, aber unsere eigene Unterwasserwelt nicht kennen. Auch hier geht es um Profit und Ausrottung: Während die Unterwasserwelt mit Leben gefüllt ist, besteht das Universum aus einer lebensfeindlichen Unendlichkeit.

Astronaut Alexander Gerst betrachtet das Amazonasgebiet, Ländergrenzen und Kriege aus atemberaubender Sicht.

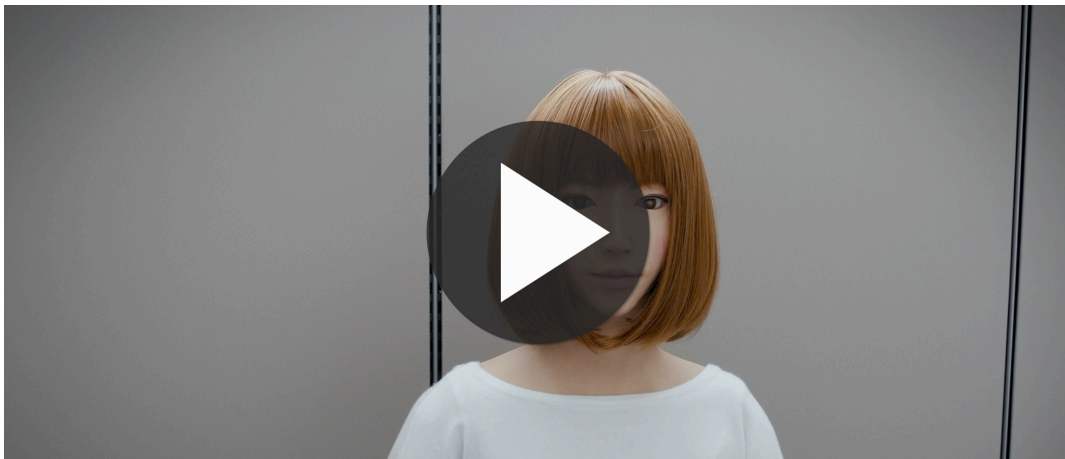


Alexander Gerst, Astronaut ©X Verleih AG Alexander Gerst, Astronaut

Die unterschiedlichen Perspektiven von ihm, Sylvia Earle, dem renommierten Ökonom Dennis Snower, Janina Loh, dem Buddhisten Matthieu Ricard und dem Philosophen Felwine Sarr vereinen das Bewusstsein für die dringende Notwendigkeit nach Veränderung durch ein gesellschaftliches Miteinander.

Dennis Snower zieht seine persönliche Bilanz eines kruden Wirtschaftssystems, und urteilt rückblickend, indem er Aspekte aus Psychologie und Aufklärung einbezieht.

Der Film entwirft im letzten Teil mit Janina Loh eine gesellschaftliche Utopie, in der die Auflösung von Diskriminierung einzelner Spezies mit dem Fortschritt von Technik eine zentrale Rolle spielen.



Janina Loh auf ihrer Reise in Tokyo. ©X Verleih AG

Dieser unbedingt sehenswerte Film endet mit einem Zitat, das Wissenschaft und Spiritualität miteinander versöhnt. Es gibt kein schöneres Ende für eine neue Hoffnung.

Der Trailer zum Film:



WER WIR WAREN (DE 2021), R: Marc Bauder. Geplanter Kinostart: 6.5.2021.

Der Film beruht auf dem gleichnamigen Essay von Roger Willemsen und feierte Weltpremiere auf der diesjährigen Berlinale. Er erhielt die Auszeichnung des Hessischen Filmpreises für Dokumentarfilm 2020. Die Filmmusik entstand in Zusammenarbeit mit dem Sinfonieorchester des Hessischen Rundfunks.

Mit dem Regisseur Marc Bauder habe ich in einem Podcast über seinen neuen Film gesprochen.

Hier geht's zum Podcast:



Stella Christine Dunze



## Quellenverzeichnis

- WER WIR WAREN (DE 2021), Regie: Marc Bauder.